

Erfahrungsbericht

... über mein Auslandssemester an der Universidad Rey Juan Carlos (Campus Vicálvaro) in Madrid im Wintersemester 2015/2016 im Studienfach Betriebswirtschaftslehre (B. Sc.)

Die Vorbereitung

Bewerbung:

Die Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes hier in Deutschland beschränkt sich größtenteils auf die Bewerbung bei der Uni Göttingen, die anschließende Bewerbung bei der ausländischen Uni (nachdem ihr angenommen worden seid) und dem Ausfüllen des Learning Agreements. Dabei stehen euch die Erasmus-Tutoren hier in Göttingen immer hilfsbereit zur Seite. Und wenn es mal ein paar kleinere Schwierigkeiten gibt, treffen sie sich auch kurzfristig mit euch und versuchen euch so gut es geht zu helfen. Auch die Kommunikation mit der spanischen Uni hat soweit gut funktioniert, wobei man aber manchmal vielleicht ein paar Tage länger auf eine Antwort warten musste.

Learning Agreement:

Allerdings kann es vorkommen, dass, wenn man an der Gastuni ankommt, manche Kurse in dem Semester doch nicht angeboten werden oder zu anderen Zeiten, sodass es zu Überschneidungen im Stundenplan kommen kann. Daher habe ich mein Learning Agreement in den ersten zwei Wochen nach meiner Ankunft nochmal etwas überarbeitet. Also macht euch vorher nicht allzu viele Gedanken, sondern kommt erstmal an, guckt euch, wenn möglich, auch mehr Kurse an als ihr belegen wollt und trifft dann anschließend eure endgültige Kurswahl.

Auslands-BAföG/Urlaubssemester:

Im Vorfeld des Erasmus-Aufenthaltes ist es auch eine Überlegung wert, ob ihr zusätzlich zum Erasmus-Fördergeld noch Auslands-BAföG beantragt (ca. sechs Monate vor dem geplanten Aufenthalt) und ob ihr hier in Göttingen ein Urlaubssemester beantragt.

Die ersten Tage

Ankunft in Madrid:

Die beste Möglichkeit ist es sicherlich, sich mit dem Flugzeug auf den Weg nach Spanien zu machen. Ryanair oder auch Iberia bieten im Vergleich zu anderen Fluggesellschaften relativ günstige Flüge an, wenn man sich rechtzeitig informiert. Allerdings muss man hierbei beachten, dass bei diesen Fluglinien in der Regel kein Gepäck dabei ist und das dann also noch dazu gebucht werden muss. Auf der Hinreise waren meine Eltern noch dabei, da sie Madrid auch noch nicht kannten und wir in den ersten Tagen zusammen ein wenig Sightseeing machen wollten. Am Flughafen angekommen, haben wir dann ein Taxi zu unserem Hotel in der Innenstadt genommen (pauschal 30 Euro). Günstiger ist es jedoch, sich am Anfang einfach eine Zehnerkarte am Automaten zu holen (ca. 12 Euro + 3 Euro Flughafenzuschlag). Durch das gut ausgebaute Metronetz kommt ihr dann einfach und relativ schnell an euer Ziel.

Metro-/Handykarte:

In den nächsten Tagen empfiehlt es sich dann, eine sogenannte tarjeta transporte público zu beantragen. Die könnt ihr monatlich an allen Automaten in der Metro aufladen und dann jeweils für

30 Tage unbegrenzt Metro, Bus und Cercanía (S-Bahn) fahren. Dazu bin ich zur Metro Puerta del Sol gegangen und danach konnte ich die Karte gleich mitnehmen. Allerdings kann es auch sein, dass ihr an einem anderen Ort die Karte beantragen müsst und diese euch dann hinterher an eure neue spanische Adresse geschickt wird. Am Anfang meines Aufenthaltes war diese Karte noch etwas teurer (ca. 35 Euro unter 23 Jahren, nur für Zone A). Allerdings gab es dann Anfang Oktober eine Änderung und alle Studenten unter 26 Jahren zahlen nur noch 20 Euro monatlich in alle Zonen. Außerdem bin ich in den ersten Tagen auf die Suche nach einer Handkarte gegangen. Da bieten Vodafone und Orange zum Beispiel ein paar gute Tarife an. Ich habe mich dann letztendlich für eine Prepaidkarte von Orange entschieden mit dem Tarif „Ballena“, bei dem ich im Monat ca. 9 Euro gezahlt habe und 1 GB Internet zur Verfügung hatte. Auf Wohnungssuche musste ich in den ersten Tagen nicht gehen, da ich schon von Deutschland aus ein WG-Zimmer gefunden hatte.

Die Suche nach einer Unterkunft

Allgemeine Suche:

Wie oben beschrieben, hatte ich gleich schon von Anfang an ein WG-Zimmer, in das ich dann eine Woche nach meiner Ankunft einziehen konnte. In der Regel haben es viele meiner Freunde jedoch so gemacht, dass sie erstmal nach Madrid geflogen sind, die ersten Tage in einem Hostel gewohnt haben und von dort aus dann eine Wohnung gesucht haben. Meistens hat dies nicht allzu lange gedauert, da es einige Anlaufstellen gibt, bei denen man sich nach einer Wohnung erkundigen kann, z. B. HelpMadrid oder BeMadrid. Außerdem ist es häufig auch besser, sich die Wohnungen direkt vor Ort anzuschauen, da es teilweise andere Standards als in Deutschland gibt. So sollte man z. B. darauf achten, dass das Zimmer auch ein Fenster hat (das ist nicht immer üblich!) oder dass es eine Klimaanlage und Heizung gibt, denn das kann im Sommer bzw. Winter ganz nützlich sein. Auch innerhalb der Wohnungen variieren die Zimmer erheblich, von der Ausstattung und auch vom Preis. Ich hatte von Deutschland aus im Internet auf Seiten wie Spotahome oder Idealista geschaut, weil mir das von einer Freundin empfohlen wurde und dann ein WG-Zimmer über Spotahome gebucht, was sich auch in einer Wohnung von HelpMadrid befand und mit dem ich auch wirklich Glück hatte und sehr zufrieden war. Vor Ort musste ich dann nur noch die Schlüssel abholen und den Mietvertrag unterschreiben. Allerdings kann es, wie ich von anderen gehört habe, in Spanien auch mal sein, dass es gar keinen Mietvertrag gibt und teilweise ist es auch nicht unüblich, die Miete in bar zu zahlen.

Lage:

Mein Zimmer war letztlich in einer 10er-WG mitten im Zentrum von Madrid in der Nähe von der Metro-Station Ópera und Callao, was ich auch wirklich nur empfehlen kann. Generell ist alles, was in der Nähe der Puerta del Sol, Gran Vía, Fuencarral, Callao oder Ópera liegt wirklich sehr zentral gelegen und man kann sämtliche Einkaufs- und Ausgehmöglichkeiten zu Fuß erreichen (außer die Uni). Die meisten Unis in Madrid sind ein bisschen außerhalb gelegen. Zu meiner Uni, der Universidad Rey Juan Carlos, habe ich mit der Metro ca. 40 Minuten gebraucht. Allerdings war die Entscheidung, im Zentrum zu wohnen genau richtig, denn man hat so viele Möglichkeiten, etwas zu unternehmen und einfach aus dem Haus zu gehen und alles um sich herum zu haben. Außerdem fährt die Metro nur bis 1.30 Uhr und dann erst wieder um 6 Uhr morgens, sodass man es leichter hat, in der Stadt nachts wieder nach Hause zu kommen, als wenn man außerhalb wohnt (dahin fahren nachts teilweise nur Nachtbusse).

Mietpreise:

Das Manko, wenn man in der Stadt wohnt, ist natürlich, dass dort die Mieten sehr viel höher sind als in den Randgebieten. Ich habe für mein Zimmer mit Fenster, Klimaanlage und Heizung 420 Euro ohne Nebenkosten gezahlt (Vergleich: außerhalb ca. 300 Euro). Bei den Nebenkosten kamen nochmal ca. 20 Euro im Sommer und dann ca. 80 Euro im Winter dazu, wobei die Nebenkosten bei mir immer nur für alle zwei Monate berechnet wurden. Die Mieten können aber auch ganz schnell bis zu 600 Euro gehen, wenn man z. B. noch einen Balkon dabei hat.

Zusammenleben:

Am Anfang war ich etwas skeptisch, mit zehn Leuten in einer Wohnung zu wohnen, aber im Nachhinein war es die beste Entscheidung, die ich getroffen habe. Es war eine bunt gemischte Gruppe aus verschiedenen Ländern, die meisten Erasmus-Studenten. Wir haben uns alle gleich von Anfang an super verstanden und superviel zusammen gemacht: internationale Kochabende, Movie Nights, diverse Partynächte bis zu durchquatschten Nächten in der Küche und Spaziergängen und Joggingtouren durch den Retiro-Park. Im Laufe der Zeit sind wir zu einer richtigen internationalen Familie geworden. Allerdings haben wir bei uns fast nur Englisch gesprochen. Wer also lieber noch ein bisschen sein Spanisch verbessern möchte, findet bestimmt auch ein WG-Zimmer in einer eher spanischen WG.

Die Universidad Rey Juan Carlos

Lage/Ausstattung:

Die Universidad Rey Juan Carlos liegt, wie beschrieben, etwas außerhalb des Stadtkerns. Allerdings gibt es insgesamt fünf Campus in Madrid, je nach Fakultät. Da ich meine Kurse auf Englisch belegt habe, war ich als Wirtschaftswissenschaftler am Campus Vicálvaro mit ca. 15.000 Studenten (insgesamt hatte die Uni ca. 40.000 Studenten). Die Gegend, in der dieser Campus liegt, ist nicht die schönste und der Campus ist ringsherum nach außen abgeriegelt. Es gibt sowohl eine Bücherei mit Einzel- und Gruppenarbeitsräumen, eine Mensa und Cafeteria als auch ein Fitnessstudio auf dem Gelände. Die Sportstadien für Mannschaftssport befinden sich jedoch auf den Campus Móstoles und Fuenlabrada.

Welcome Day/Spanischkurs/Buddy-Programm:

Am Anfang bekam ich eine E-Mail von der Universität mit allen zunächst wichtigen Informationen. So konnte man sich z. B. für einen den regulären Kursen vorausgehenden zweiwöchigen Spanischkurs an der Uni anmelden und der Termin des Welcome Days wurde bekanntgegeben. Den Spanischkurs kann ich auf jeden Fall empfehlen, da man dort auch schon Kontakte zu anderen Erasmus-Studenten knüpfen kann und auch die Uni schon ein bisschen besser kennen lernt. Auch zum Welcome Day lohnt es sich zu erscheinen, da dort Informationen zum Semesterstart, zum Certificate of Arrival oder dem Learning Agreement gegeben wurden. Auch wurden in der ersten Woche einigen Aktivitäten von der Uni angeboten wie eine Campus-Tour oder einen historischen Stadtrundgang mit anschließendem Tapas-Essen.

Daneben bietet die Uni auch ein sog. Buddy-Programm an, d. h. ihr könnt euch dafür eintragen und dann stellt euch die Uni einen spanischen Studenten an die Seite, den ihr schon vor Anreise kontaktieren könnt und der sich dann mit euch trifft und euch in den ersten Tagen die Uni zeigt und auch andere Aktivitäten mit euch und den anderen Teilnehmern des Buddy-Programms unternimmt.

Ich hatte mich dafür entschieden, an dem Programm teilzunehmen und es war meiner Meinung nach die richtige Entscheidung, denn ein Buddy hat meist nur ein oder zwei Studenten, die er betreut und ihr kommt gleich am Anfang schon mal mit Spaniern in Kontakt und euch wird vielleicht auch die ein oder andere Geheimecke in Madrid gezeigt ...

Studium:

Was das Studium anbetrifft, kann man sagen, dass es im Vergleich zu Deutschland sehr verschult ist. Die Spanier haben in der Regel all ihre Kurse ihres Studiengangs in jedem Semester vorgegeben und sind dann auch immer mit den gleichen Studenten in ihren Kursen. Die Kursgröße liegt meistens ungefähr bei 20-50 Studenten. Dadurch ist es für die Professoren leichter, die Studenten mit einzubinden und teilweise werden auch mündliche Noten vergeben. Die Note am Ende des Kurses besteht nicht nur aus der Note der Klausur, sondern es können auch noch Midterm-Exams geschrieben, Case Studys abgegeben oder Präsentationen gehalten werden. Der Arbeitsaufwand ist demnach mehr über das Semester verteilt und konzentriert sich nicht auf den letzten Teil des Aufenthaltes. Insgesamt ist meiner Meinung nach das Niveau an der spanischen Uni vom Inhalt her etwas niedriger als hier in Göttingen und manche der Klausuren sind auch Multiple Choice-Exams. Für Erasmus-Studenten ist es jedoch gut, dass diese Kurse aus verschiedenen Studiengängen wählen können. So habe in meine Kurse z. B. aus den Studiengängen Administración und Dirección de Empresas (Business Administration), Marketing und Relaciones Internacionales (International Relations) zusammengestellt. Viele (spanische) Kurse werden außerdem sowohl vormittags als auch nachmittags angeboten, wodurch man nicht an einen so starren Kursplan gebunden ist.

Organisatorisches:

Auf der negativen Seite lässt sich anmerken, dass sich die Organisation an den spanischen Unis doch von der deutschen sehr unterscheidet. So kann man auch schon mal eine Woche auf eine E-Mail seines Koordinators warten, bis man einen Termin bekommt oder es dauert fast zwei Monate bis man seinen Studentenausweis erhält und alle Erasmus-Studenten an der Uni offiziell registriert sind und Zugang zum virtuellen Campus bekommen, auf dem alle wichtigen kursrelevanten Materialien hochgeladen werden. Bis dahin ist man dann auf die Mithilfe seiner Kommilitonen angewiesen, die aber sehr hilfsbereit sind und einem auch gern die Unterlagen per Mail zuschicken. Auch die Professoren sind verständnisvoll und wissen, dass es am Anfang etwas chaotisch ist und helfen Erasmus-Studenten dann auch gerne weiter. Und mit der Zeit gewöhnt man sich an den spanischen Lebensstil und weiß, dass es manchmal ein bisschen länger dauern kann ...

Semesterzeiten:

Die Semesterzeiten an der Universidad Rey Juan Carlos weichen etwas von den Semesterzeiten an der Uni Göttingen ab. Das Wintersemester, welches ich in Spanien verbracht habe, beginnt grundsätzlich Anfang September und die Klausurenphase endet entweder Ende Dezember kurz vor Weihnachten oder in den ersten beiden Januarwochen. Danach gibt es nur eine Woche Semesterferien, bevor Ende Januar schon die Kurse des zweiten Semesters losgehen. Daher bietet sich an, wenn man nur ein Semester an der Uni verbringen möchte, das Auslandssemester im Wintersemester zu planen, damit es keine größeren Überschneidungen mit den Semesterzeiten in Göttingen gibt. Außerdem sind alle Nachschreibtermine (für beide Semester) nur im Juni, es gibt vorher also nicht die Möglichkeit, eine Klausur ggf. nochmal zu wiederholen.

Alltägliches Leben

Insgesamt ist Madrid eine wirklich unglaublich tolle zum Leben, in die ich mich im Laufe der Zeit wirklich verliebt habe. Jeden Tag ist eigentlich etwas los und man kann unzählige Dinge unternehmen. An Sehenswürdigkeiten lassen sich auf jeden Fall der Palacio Real, der Plaza Mayor, der Plaza de España, der Templo Debod und der Retiro-Park mit dem Palacio Cristal (im Sommer kann man dort auch mit einem Boot über den See rudern) empfehlen. Auf jeden Fall lohnenswert ist es auch, sich ein Fußballspiel von Real Madrid im Estadio Santiago Bernabéu anzuschauen, Sonntag nachmittags mal über den Flohmarkt Rastro zu schlendern oder den Blick über die Stadt von einer der Dachterrassen aus zu genießen, natürlich mit einem Tinto de Verano, einer Art Rotweinschorle. Wer an Museen interessiert ist, kommt in Madrid natürlich auch nicht zu kurz. Besonders ein Besuch ins größte und bekannteste Museum Prado lohnt sich auf alle Fälle. Aber auch in anderen Kunstmuseen wie dem Reina Sofía oder dem Thyssen-Museum kann man den einen oder anderen Nachmittag verbringen. Viele der Museen bieten an einem Tag der Woche auch freien oder ermäßigten Eintritt an. Es macht also Sinn, diesbezüglich auf den jeweiligen Internetseiten mal zu schauen, wann das der Fall ist.

Egal ob nachmittags oder abends, das Kultviertel Malasaña mit seinen vielen kleinen Cafés und Bars, die alle ihren ganz eigenen Stil haben, hat viel zu bieten, wenn man einfach mal mit ein paar Freunden durch die Gegend ziehen will. Abends muss man unbedingt mal in einem der vielen Mercados Tapas gegessen haben, wo es verschiedene Stände gibt, die kleine spanische Köstlichkeiten servieren, oder durch La Latina gezogen sein, wo es die berühmte Tapas-Straße Cava Baja gibt. Wenn man hier ein Cerveza oder einen Tinto bestellt, bekommt man meistens gleich ein kleines Häppchen dazu.

Natürlich hat auch das Nachtleben in Madrid einiges zu bieten. Wenn man will, findet man jeden Tag eine Erasmus-Party, zu der man gehen kann. Aber auch so gibt es unzählige Clubs, die einem die Auswahl schwer machen. Allererings ist es etwas kostspieliger in Madrid wegzugehen als hier in Deutschland. In den großen Clubs bezahlt man dann schon mal 15 -20 Euro Eintritt, wobei meistens aber ein oder zwei Getränke mit dabei sind. Ansonsten sind auch die Getränkepreise recht hoch (ca. bei 12 Euro).

Reisen durch Spanien

Ich habe die Zeit in Spanien auch genutzt, um ein paar andere Ecken kennenzulernen, was von Madrid aus sehr einfach ist. Mit dem Bus kann man schnell in nahe gelegene Städte wie Toledo oder Segovia fahren oder nach Manzanares El Real, eine schöne Wandergegend. Des Weiteren habe ich während meiner Zeit in Madrid Ausflüge nach Barcelona, Valencia, Sevilla und Granada gemacht, was sich sehr gelohnt hat. Und bei den vielen Leuten, die man während des Aufenthaltes kennen lernt, finden sich schnell ein paar Leute, mit denen man auf Reisen gehen kann. Für die Fahrten in weiter entfernte Städte haben wir meist die Mitfahrgelegenheit BlaBlaCar genutzt, was sehr gut funktioniert hat. Aber auch Organisationen wie CityLife Madrid bieten über das Semester verteilt viele organisierte Trips an, an denen man teilnehmen kann. Wenn man noch weiter weg möchte, gibt es sogar relativ kostengünstig Fahrten nach Portugal oder sogar Marokko.

Fazit des Auslandssemesters

Insgesamt kann ich nur sagen, dass eine Zeit mit Erasmus in Madrid zu verbringen, die beste Entscheidung war, die ich bisher getroffen habe und ich eine unglaublich tolle Zeit hatte, die viel zu schnell vorbei ging und die ich nie vergessen werden, geprägt von unzähligen Erfahrungen und Erinnerungen. Die Spanier sind meiner Meinung nach sehr nett und offen und Madrid ist eine wirklich wunderschöne Stadt zum Leben und Studieren. Ich selbst habe keinerlei schlechte Erfahrungen in dieser Zeit gemacht (wobei man jedoch vor allem in Madrid sehr auf seine Wertsachen aufpassen sollte; mindestens der Hälfte meiner Mitbewohner wurde mindestens einmal etwas geklaut) und ich kann jedem nur empfehlen, die Chance zu nutzen und auch ein oder vielleicht auch zwei Semester mit Erasmus im Ausland zu verbringen. Diese Zeit nimmt einem niemand mehr weg, man entwickelt sich sowohl persönlich als auch fachlich weiter und es entstehen richtig gute Freundschaften aus aller Welt.

Falls ihr noch Fragen habt, könnt ihr euch selbstverständlich bei mir melden: lea.neufeld@stud.uni-goettingen.de

Und ansonsten wünsche ich euch allen eine unvergessliche und aufregende Zeit bei eurem Auslandssemester !!! ☺